

Die urteilt die Presse über den "Nebelspalter"?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„ S A I S O N “

Saisonbeginn! Welch' Wort von Zauberklang!
Mit Wollust hört es jeder Mensch von Rang.
Man prüft der Kleider wechselvolle Zahl
Und freut sich ehrlich auf das erste Mal.

Konzert, Theater, Vortrag oder Ball —
Die Welle trägt, es ist kein Uberschwall.
Man schwimmt und lebt, fühlt sich im Kleinen groß
Und atmet froh, weil immer etwas los.

Allmählich wird der Künste Reigen toll.
Dein Aug', dein Ohr, dein Herz wird übertoll,
Im gleichen Maße leer das Port'monnaie,
Und dich beschleicht ein erstes leises Weh'.

In hohen Wellen kommt's einhergebraust.
Dem Publikum, dem übertäubten, graust
Vor solcher Macht. Es sinkt und stürzt sein Mut
Von Tag zu Tag und über ihn — die Flut.

Faschingsklänge

Jubeissa, wie die Stürme brausen,
der Hornung führt das Regiment!
Er dringt bis in die tiefsten Klauen;
der Mensch kommt in sein Element.

Gar manches Ohr vernimmt mit Schrecken
sowohl bei Tag als auch bei Nacht,
wie's an verbot'nen Straßenecken
von Pulver und von Schwärmern fracht.

Es läßt sich nichts dagegen machen;
denn Fastnacht ist es, daß ihr's wißt,
die grad so gut wie andre Sachen
dem Menschen angeboren ist.

Gleich wie dem Bub der Schulsilbester,
dem Köfkwirt die Politik,
den Späßen ihre Vogelnester,
der höh'ren Tochter die Musik.

Ja, selbst der Katzen Nachtgeänge,
herborgezaubert von der Lieb',
sie sind die reinsten Faschingsklänge
vermischt mit starkem Frühlingstrieb.

Wie viele Herz- und andre Käfer
verpuppen sich zur Fastnachtszeit!
Wer sich drob ärgert, ist nicht bräuer
und bringt's im Böggen niemals weit.

Doch Vorsicht sei an jedem Orte,
mit wem man tanzt und scherzt und hüpf;
man kann nicht wissen, welche Sorte
am Ende aus der Puppe schlüpft.

Vielleicht ist's deine Schwiegermutter,
die du die halbe Nacht pouffiert,
und dann zerfließt die Freud wie Butter,
und du bist grenzenlos blamiert.

Sie zeigt dir ihre scharfe Kralle,
verhaut dich violett und blau;
du darfst nicht mehr zum Maskenballe,
es sei denn nur mit deiner Frau.

Und dir, mein Mädchen, will ich raten:
Trau deinem Hanswurst nicht zu sehr,
mag er auch zahlen Wein und Braten;
es könnte dich gereuen schwer.

Und küßt er dich auch bis zum Morgen,
er führt dich doch nur hinters Licht;
denn wo den Ehring er verborgen,
du lieber Schatz, das weiß man nicht.

Drum hüte dich, du süße Kleine,
foxtrotte einzig nur mit mir;
dann wirst du heute schon die Meine,
und ew'ge Treue schwör ich dir.

Gilt du kennst mi nüd!

Die Säle werden leerer,
Der Künstler rauft das Haar,
Fast wird das Konzertieren
zur leiblichen Gefahr.

Kein Geld mehr lächt imbeutel,
zu schweigen vom Gewinnst.
Die Seele schlafst wie jener,
Das Defizit, es grinst.

Er reißt in Wut von dannen,
Weil ihm der Boden brennt,
Den Zeitgenossen fluchend
Und dem Konzertagent.

Noch eine Vitafaz-Säule
Zeugt von entschwind'ner Pracht.
Dort steht des Künstlers Name
In Großform aufgemacht.

Doch gleichen Tags noch werden
Die Lettern zugeklebt.
So hat sich denn auch dieses
Erlebnis — überlebt!

n. n.

Schön war's auf Karneval

Ein wenig brummt mir doch der Schädel,
Und auch das Herz ist etwas matt ...
Ja, ja, Du liebes kleines Mädel,
Wenn man mit Dir gefeiert hat!

Wir saßen in der kleinen Nische
Und tranken selbstverständlich Sekt,
Und vor uns auf dem Marmeltische
Stand blütenweißes Eiskonfekt.

Wir aßen, tranken, lachten, scherzten,
Du und der grüne Domino,
Und, darf ich's sagen, schließlich herzten
Wir uns in dulce jubilo.

Und in das bange, frohe Schweigen
Klang weltentfern der Flöten Ton,
Und vierzehn dicke Brummhalsgeigen
Umgrünzten feck die Violon.

Dann kam Mama gerauscht, die strenge,
Und seufzte: „Aber lieber Fred!“
Doch eigentlich fand sie die Enge
In der wir saßen, „himmlisch nett“.

Und auch der „Alte Herr“, der lachte
Und wirbelte den Schnurrbart auf,
Bernünftig unser Oberst dachte:
„So ist nun 'mal des Lebens Lauf!“

Schon Morgengraun? Es rollt der Wagen
„Adieu Cousin, auf Wiederseh'n!“
Ich schlug herauf den Mantelkragen
Und stapfte still durch's Nebelweh'n.

Ja, ja, Du liebes kleines Mädel,
War das ein Fest bei Schaum und Schall!
Ein wenig wir sind Herz und Schädel ..
Doch schön — schön war's auf Karneval!

©. S. G.

Der Hanswurst (Hofnarr)

Wer noch ein Herz hat für Respekt und Moden,
Für Lug und Trug in dem Baluta-Tal,
Der fühlt, daß der Geruch von faulen Eiern
Sich mischt mit dem Konfekt am Karneval.
Und siehst du, wie sich reibt an den Philistern
Im Purpur ein verlarvter Paladin,
So ist viel besser nicht die fromme Meute,
Die bitter sich erboft jetzt über ihn.

Der ganze Unterschied liegt in der Maske —
Der Eine zeigt sie stolz im Angesicht,
Der Andre trägt sie höflich in der Tasche
Und du kennst seinen wahren Glauben nicht!
Und so wird er getrieben seit den Tagen
Des goldenen Kalbes auf dem Welt-Balkan
Und Mancher glaubt, er hat ja schon, der Hanswurst,
Das Leichenhemd des Uchermittwochs an.

Ja wer kann tanzen, der soll doch sich schwingen
Mit seiner Gustel in dem Schenkenhaus
Und Keiner weiß ja, wenn ihm menschenfreundlich
Das Del geht in dem alten Lämpchen aus.

Und gibt dem Tag der bunten Maskerade
Der Geist der Schulden seinen feuchten Gruf,
So weiß ein Herz mit christlichen Gedanken,
Daß er vom Wohl der Menschheit borgen muß!

Reberly

Wie urteilt die Presse über den „Nebelspalter“?

„Appenzeller Anzeiger“, Nr. 17:

Der „Nebelspalter“, der fröhliche Geselle,
der in seiner innern Roktasje stets einen
Vorrat mehr oder weniger salonfähiger Wiße
mit sich führt (die nicht salonfähigen sind
immer die besten), hat mit seiner neuesten
Nummer wieder einmal, wie übrigens so oft
schon, den Zapfen aus dem Fäßchen der Lu-
stigkeit und Schalkhaftigkeit herausgeschlagen,
und das Bächlein des Humors ergießt sich
über den Leser, der ein fröhliches Schmun-
zeln nicht unterdrücken kann. „Hast's brav ge-
macht, hast's brav gemacht!“ So heißt's in
jenem Rundgesang, der schon uns kleinen
Realschulbengeln geläufig war. „Hast's brav
gemacht, Nebelspalter! Nur so weiter! Bild
und Wort atmen frohe Luft. Keiner der Le-
ser, der sich griesgrämig von dieser Art Le-
ktüre abwenden wollte. Die Siebe, die der
„Nebelspalter“ austeilt, nach vorn und hin-
ten, nach links und rechts, töten nicht, ver-
wunden nicht einmal. So ein Stupf, sei's
an die liebe Eitelkeit, sei's ans moralische
Gewissen, an den Geldsäkelpatriotismus und
andere menschliche Schwächen kann man sich
wohl gefallen lassen. Vom Inhalt der Num-
mer 6 verraten wir heute absichtlich nichts.
Den „Nebelspalter“ abonnieren, selber lesen
und Freunden und Bekannten empfehlen: das
ist's, was wir denen anraten möchten, die ihn
noch zu wenig kennen



gehrenplage etwas auf den Leib zu rücken, soll eine Initiative lanciert werden, nach welcher jedem Fahrplanbegehren eine Unterschriftensammlung beizulegen ist, nach welcher sich die Unterzeichneten verpflichten, diese gewünschte Fahrplanänderung zu frequentieren und sie regelmäßig zu benutzen. Gegen Säumige müßte, nach Inkraftsetzung der verlangten Aenderung, mit allen Mitteln eingeschritten werden. Die Einstellung in allen bürgerlichen Ehren und Rechten ist die Mindeststrafe. Auf diese Weise wird es entweder bald keine stimmfähigen und damit fahrplanändernden Bürger mehr geben oder dann wird unsere Bundesbahn trotz der zu entrichtenden Entschädigung wegen unbefugten Lawinenablassens im Jahre 1919 wieder in ein blühendes Zeitalter einziehen.

*

Auf dem Richterswilerberg stehen in einem kleinen Umkreise nicht weniger als 190 Telegraph-, Telephon- und Fernleitungsmasten. Diese Aufforstungsmethode, für welche sich der Staat wie sämtliche andern überspannten Branchen alle erdenkliche Mühe geben, wird von einem Großteil des Volkes ganz mißverstanden. Da unser Waldbreichtum auf alle Fälle gewahrt werden soll, kann auf diese Weise jede Abholzung leicht und wenn immer möglich eisern erjezt werden. Dieser modernen stilisierte Wald hat zudem den volkswirtschaftlich großen Vorteil, auf empfindliche Seelen nicht so extrem empfind-

Wer die Wahl hat, hat die Qual



Ich sitz auf meinem Bette
Und sinn, ich weiß nicht wie:
Soll ich wählen die Marionette
Oder lieber die nette Marie. Oha

samt zu wirken und die ewigen grünen Waldgedichte träumenden Menschlein auf ein vernünftiges technisches Maß zurückzuschrauben. Der Richterswilerberg ist in der Art die neueste Reservation für den

zweiten Teil des schweizerischen Naturschutzparkes.

*

In der letzten Zeit werden in verschiedenen Schweizerstädten die Laubur-schen von Geschäften ihrer bei der Post oder Bank erhobenen Gelder von einem Dritten wieder erleichtert, ohne daß die Polizei diesem Abnehmer bis jetzt auf die Spur gekommen wäre. Ein Federhalter hinter dem Ohre genügt meistens, um dem Gauner seine Autorität den Opfern gegenüber zu geben und diese zu fangen. Da die Polizei in Uniform und Schwert diesen Vorfällen machtlos gegenübersteht, so sollte sie sich einfach der Technik dieser Verbrecher bedienen und eben auch einen Federhalter hinter die Ohren stecken. Der Erfolg würde sicher nicht ausbleiben.

*

Unser Verhältnis zu Rußland ist in ein abermaliges Stadium getreten, indem beide Teile sich an negativen Zuborkommenheiten zu überbieten versuchen. Das Geschworenengericht in Lausanne ist darum zu einem erneuten salomonischen Gerichtsentscheide einberufen worden und findet sicher auch aus dieser Situation jenen Weg, der uns so erfolgreich zum russischen Boykott geführt hat. Unsere weltpolitische Zukunft liegt in den Geschworenengerichten.

*

Ein zentralschweizerischer Zeitungsbericht besagt: In einer außerordentlich geheimen Sitzung hat der

Burgermeisterli
beliebter
Apéritif

Nur echt von:
E. Meyer, Basel

SERODENT
Zahncreme
Frs. 1. - die Tube überall erhältlich
CLERMONT & E. FOUET - PARIS-GENÈVE

Elektr. Spar-Boiler „Cumulus“
Die führende Marke!
Unentbehrlich für jeden sparsamen Haushalt.
VERLANGEN SIE UNSERE KATALOGE.
Fabrik elektr. Apparate Fr. Sauter A.-G. Basel.
Technisches Bureau: ZÜRICH, Tuggenerstr. 3.

„Gemeinderats“
Satirischer Einakter
von
PAUL ALTHEER
Ein Schlager für jede Vereinsbühne
Preis Fr. 1.20
Nebelspalter-Verlag E. Löpfle-Benz, Rorschach

Herrschaftssitz

am Bodensee (schwz. Stadt) mit modernem Herrschafts-Hause (16 Wohnräume), Nebengebäude mit Stallung, Garage, Wohnung für Kutscher u. Chauffeur, Gewächshaus, Gärtnerhaus und grossem, wundervollem Parke ist aussergewöhnlich preiswert zu verkaufen. Nähere Angaben kostenfrei und unverbindlich durch:

ITA / LUZERN
Bureaux: Kapellplatz 10

Als

Blutreinigung
wirkt heilsam und schmeckt gut

Model's Sarsaparill

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken.
Pharmacie Centrale, Madliener-Gavin, Rue de Mont-Blanc 9, Genf.

Bundesrat gestern die aus Rußland eingelaufene Antwort behandelt. — Es gibt also scheint's geheime und außerordentlich geheime, ja vielleicht sogar außergewöhnlich-außerordentlich geheime Sitzungen. — Nun, letzteres muß etwas ganz außerordentlich seltenes und unheimliches sein, denn von der außerordentlich geheimen Sitzung des Bundesrates und deren sicher doch auch außerordentlich geheimen Resultate erfährt aber zu gleicher Zeit durch die Zeitungen die ganze Welt. Wir sind doch außerordentlich offene geheime Eidgenossen.

Einigen

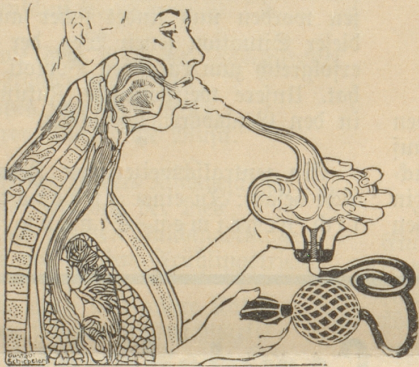
Man liest, daß die Polizeimannschaft der Stadt Zürich am Neujahr Schuhe mit Gummisohlen gefaßt hat und also von nun an auf unhörbaren Sohlen auf die Verbrecherjagd gehen kann. Darob soll großer Schrecken in gewissen Gebieten herrschen, wo man bisher gewohnt war, durch markige doppelsöhlige Männer Schritte auf das Nahen der heiligen Her-

mandad aufmerksam gemacht zu werden. — Ob dieser Fortschritt mit der Nicht-Abhilfe hinsichtlich der miserablen Beleuchtung in diversen Straßen im Zusammenhang steht, darüber ist man sich noch nicht klar. Man möchte es aber glauben. Und wenn es jetzt noch nicht bessert, nachdem die Polizei weder gesehen noch gehört werden kann, dann ist Hopfen und Malz verloren. Ich frage mich nur eins: Wie und wo sucht man jetzt einen Polizisten, wenn man einen braucht?

„Wasche die Engadinerbilder“ hat ein zürcherisches Kinotheater unlängst in seinem Programm-Inserat angepriesen. Da der Ausdruck in dieser Anwendung ziemlich neu ist, muß man sich fragen, ob sich das waschecht eigentlich auf die Bilder oder auf das Engadin bezieht. Für letzteres dürfte es etwas unzutreffend sein, da auch das Bündnerland dann und wann Regen bekommt, sodaß auch das Engadin vom Abwaschen nicht verschont bleibt.

Bei den Bildern aber müßte erst einmal festgestellt werden, ob überhaupt jemand das Bedürfnis hat, sie zu waschen. Wenn nicht, so ist es ziemlich wurscht, ob sie waschecht sind oder nicht...
Lethario

„Schafft Mutterbibliotheken!“ lautet ein Preisausschreiben, das der Verlag Philipp Reclam jun. in Leipzig erläßt. Darin werden alle Freunde guter Bücher aufgefordert, aus ihrem eigenen Interessentum heraus eine Art Idealbibliothek aus Reclam-Bänden zusammenzustellen, deren Auswahl keineswegs von zu hoher literarischer Barie aus getroffen, aber in sich geschlossen, für den Lebenskreis ihres Urhebers kennzeichnend und überzeugend sein soll. Als Preise sind ganze Bibliotheken und eine große Anzahl von Einzelwerken nach eigener Wahl ausgesetzt. Es handelt sich also gewissermaßen darum, einen idealen Wunschzettel aufzustellen. Alles Nähere über das eigenartige Preisausschreiben finden unsere Leser in dem soeben erschienenen Heft 1 des neuen (13.) Jahrgangs des „Bücherfreund“, Blätter für die Freunde von Reclams Universal-Bibliothek, das kostenlos in den Buchhandlungen zu haben oder direkt vom Verlag zu beziehen ist.



Eine Wohltat für Asthma- und Katarrhleidende

ist der
Wiesbadener-Doppel-Inhalator

Von ersten Spezialärzten hervorragend begutachtet. Auf vollständig kaltem Wege vergast er jede medizinische Flüssigkeit in einen feinen Nebel, der wie Luft eingeatmet in alle Teile der Atmungsorgane eindringt und dadurch den Herd der Krankheit auf ganz natürliche Weise erreicht. Kinderleichte Anwendung, kein Anheizen nötig, sondern jederzeit sofort gebrauchsfertig. Der billige Preis von Fr. 12.50 ermöglicht es jedermann, einen solchen anzuschaffen. Keine weiteren Ausgaben nötig.

Auf Wunsch werden die Broschüre „Die Erkrankungen der Atmungsorgane“ und Zeugnisse aus der Schweiz über Heilung mit dem Wiesbadener-Doppel-Inhalator bei **Erkältungen, Schnupfen, Bronchialkatarrh, Husten, Asthma** etc. gratis zugesandt.

Die wunderbaren Heilerfolge des Wiesbadener-Doppel-Inhalators haben schon viele Nachahmungen hervorgerufen. Man achte deshalb auf den Namen „Wiesbadener-Doppel-Inhalator“ und weise Nachahmungen zurück.

Erhältlich beim **Generaldepot für die Schweiz:**

**Max Zeller Söhne, Apotheke
Romanshorn 22.**

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE



J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle
Grosshandlungen erhältlich.

Der
**Diessbach
Balsam**



wird seit über 150
Jahren hergestellt als
**unentbehrliches Haus
mittel** gegen Nervenleiden,
Erbrechen, Blähungen,
Magenerkältungen, Winter-
leibschmerzen, Hals- u.
Zahnschmerzen.
Bei Schnitten, Wunden,
Quetschungen und vielen
täglich vorkommenden Un-
nützlichkeiten wird er mit
ausgesprochenem Erfolg
angewendet.

Nur echt mit
Hergestellt von
Felix Vogt
Drogerie, Oberdischwyl
Erhältlich in allen Apotheken
zu Fr. — 20. 1.50 u. 3.

Das Klavierspiel nach neuester
Methode und zwar ohne jegliche
Hilfe eines Lehrers kann jedes

nette Fräulein

natürlich auch jede andere Per-
son ohne Mühe gründl. erlernen.
Verlangen Sie gratis Prospekt
Nr. 113 beim Verlag

Johann Greter, Basel 5

+ Gummi **+**

Bettunterlagen, Frauendou-
chen, Suspensorien, Leibbinden
Thermometer, Glycerinspriz-
zen, sowie alle Sanitäts- und
Gummi-Artikel.

E. KAUFMANN
Sanitäts-Geschäft
Kasernenstr. 11, Zürich 4
Preisliste A gratis.

„WINTERTHUR“

Unfall-

Haftpflicht-, Kautions-,
Diebstahl- und Auto-
mobil-Versicherungen

Schweiz. Unfallversicherungs-
Gesellschaft
in Winterthur

Lebens-

versicherungen mit und
ohne Gewinnanteil
Rentenversicherungen

Lebensversicherungs-
Gesellschaft
in Winterthur

Auskunft und Prospekte
bereitwilligst durch die

Direktion der beiden Gesellschaften in Winterthur
oder deren Generalagenturen.



Mützen

Kauf den Teppich von den Persern
Und den Wein vom Spaniol.
Willst das Haupt du würdig decken
Eine „Büfi“-Mütze sei's dann wohl!

Fabrikanten: FÜRST & Cie., Wädenswil